Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 23. Mittwoch den 28. Januar. 1835.

Inland.

Berlin, 26. Januar. Angekommen: Der Geschäftsträger bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Legations-Rath von Olfers, aus der Schweiz.

Deutschland.

München, 17. Januar. Herr v. Maurer ist bei der Ludwig-Maximilians-Universität wieder eingetreten. — Am 20. Januar geht abermals eine Abtheilung Freiwilliger des Griech. Truppen-Corps von hier auf Wagen zur Einschiffung nach Triest ab.

Stuttgart, 19. Januar. Vergangenes Spätjahr verbreitete sich in Oehringen das Gerücht, daß das Fürstliche Haus seinen Aufenthalt in der bisherigen Residenz zu Oehringen verlassen und denselben definitiv nach seinen Besitzungen in Schlesien verlegen werde. Der Stadtrath und Bürger-Ausschuß beeilten sich, in einer Addresse zu bitten, dies möge nicht geschehen. Der Fürst antwortete, daß es ihm schmerzlich gewesen, wie bei den letzten Landtagswahlen die Stadt Oehringen der Leitung einer damals bestandenen Partei überlassen schien, deren Grundsätze er weder mit seinen Begriffen von Ordnung und Recht, noch mit seiner Verehrung gegen den König, noch mit seiner eigenen angestammten Fürstenwürde vereinigen könne. Er beabsichtige, wenn sein gegenwärtiger Beruf es gestatten sollte, eine Zeitlang auf seinen Besitzungen in Schlesien zuzubringen, um seinen Verpflichtungen gegen seine dortigen Angehörigen zu genügen, da die ihm aus jener Gegend zufließenden bedeutenden Einkünfte ihn zum größten Theil in den Stand setzen, in Schwaben im Wohlstande zu leben. — Die Fürstin sagt in ihrer Antwort, daß sie das Wohlwollen ihres Gemahls für Oehringen theile, besonders wenn dessen Bürger stets Treue und Anhänglichkeit an den König bethätigen. „Denn niemals kann ich vergessen, daß ich eine Prinzessin von Würtemberg bin, wie ich auch nie vergesse, daß ich Fürstin von Hohenlohe bin.“

Kassel, 20. Januar. In der Sitzung der Ständeversammlung vom 17ten d., wurde die Diskussion des dem Gesetz-Entwurf über die Forst-, Jagd- und Fischerei-Vergehungen angeschlossenen Straf-Tarifs beendigt und Ueberschrift und Eingang des Gesetzes angenommen. Die Revision des Gesetzes wurde beschlossen, in einer der nächsten Sitzungen vorzunehmen.

Frankfurt, 20. Januar. Der König'. Preußische Geschäftsträger bei der Schweizerischen Edgenossenschaft, Frhr. v. Olfers, ist gestern auf seiner Urlaubsreise aus Zürich hier eingetroffen.

Dresden, 12. Januar. Für das Bundesschiedsgericht hat die Regierung ernannt: für das Justizfach den Geheimen Justizrath Dr. Schumann, fürs Administrationsfach den Direktor des Finanzministeriums v. Nostitz. — Zur pünktlichen Befolgung des Heimathgesetzes sind dem Kultusministerium Verordnungen in Bezug auf das Eintragen in die Kirchenbücher zum Behufe der Heimath-Angehörigkeitsverhältnisse an alle Geistlichen und Kirchen des Landes ergangen. Zu gleicher Zeit ist für die möglichste Berichtigung der Bevölkerungs-Listen, worauf beim Zoll-Anschluß so viel beruht, an alle Geistlichen die Aufforderung ergangen, ihre nach Vorschrift abzufassenden Kirchenzettel diesmal schon Ende Januars unfehlbar einzusenden. Ueberhaupt werden die neuen Volkszählungen zum Behuf richtiger Angaben streng betrieben. Diese Listen kommen dann ins Centralbureau des statistischen Vereins des Königreichs Sachsen, welches von dem Kammerrathe von Schlieben geleitet, und unter unmittelbarer Theilnahme des Finanzministers verwaltet wird.

Köthen. Bei dem hohen Interesse, welches so viele an dem Herrn Hofrath Hahnemann nehmen, ist es ihnen gewiß sehr interessant zu erfahren, daß sich Hahnemann, obgleich in seinem 80sten Lebensjahre, doch noch in rüstiger Kraft, am 18ten Januar wieder verheirathet hat. — Die neue Lebensgefährtin Hahnemanns, Fräulein Maria Melanie d'Hervilly, ist aus Paris und Tochter eines Gutsbesitzers daselbst. Um dem Fräulein den Hochzeittag angenehm zu machen, hat der Doktor an demselben eine Abhandlung begonnen, welche er ihr dediziren will. — Der Herzog von Bernburg hat aus dem Gewinne des dasigen Bergbaues nach dem Preuß. Münzfuße Thaler schlagen lassen, welche sich durch ein sehr schönes Gepräge auszeichnen.

Großbritannien.

London, 15. Jan. Der Minister Sir George Murray, hatte in Perthshire einen schweren Stand gegen Herrn Maule, und konnte nicht einmal zur Sprache kommen, um sich wegen seiner Apostasie in der Dissenters-Frage zu rechtfertigen. Zu York haben die Wahlen für die nördliche Abtheilung der Grafschaft, bei denen die Reformers bis jetzt die Oberhand haben, zu überaus tumultuarischen Auftritten Anlaß gegeben. Die Tory-Candidaten Duncombe und Walker wurden nicht weit von der Stadt aus dem Wagen gerissen und aufs Aergste gemißhandelt, bis sie sich nach einem benachbarten Landsitze retteten. — Am gespanntesten ist die Aufmerksamkeit des Publikums auf die Wahl für die Stadt Dublin gerichtet. Hier bietet die Regierung alles auf, um O'Conn.ll u. seinen Freund Ruthven zu verdrängen. Ersterer wurde auf den Hustings von seinen zahlreichen Anhängern mit dem lautesten Jubel empfangen und hielt eine lange Anrede, worin er seine Grundsätze unumwunden aussprach. „Ich bin, sagte er, für die Aufhebung der Union und werde in Leben und Tod an diesem Grundsatze festhalten. Doch aber erkläre ich bei allem, was heilig ist, daß meine eifrigsten Gegner mich bereit finden werden, ihnen meine Mitwirkung zu gewähren, um den Uebergang Irlands von seinem jetzigen Zustande zur Unabhängigkeit so gefahrlos wie möglich zu machen.“ Er forderte alle Parteien ohne Unterschied auf, nicht länger zu gestatten, daß die Irländische Nation mit Erniedrigung gestempelt und als unfähig, sich selbst zu regieren, gleich einem Wahnsinnigen in Fesseln gehalten werde. Er haßte und verachtete sowohl Whigs als Tories und erkannte kein andres Prinzip an, als das der wahren Freiheit und der ewigen Gerechtigkeit. Nachdem er auch die Abschaffung der Zehnten und Aufhebung der bestehenden Kirche für Irland, dreijährige Wahlen und geheime Abstimmung als nothwendige Bedingungen der Freiheit verfechten zu wollen erklärt, sprach er sich gegen den Jacobinismus und das revolutionäre Treiben aus, und nannte sich schließlich einen Anwalt, der in England eingeführten constitutionell-monarchischen Verfassung. Gegen die beiden Redner traten die Tory-Kandidaten West und Hamilton auf. Beide sprachen mit vielem Talent gegen die Tyrannei O'Connell's und zeigten die Nothwendigkeit, daß alle Wohlgesinnten sich vereinigen müßten, um dem anarchischen Treiben ein Ende zu machen, welches Mord und Elend im Lande verbreite, und der erstere erklärte, er werde den Goliath der Empörung und des Irrglaubens mit dem Steine der Wahrheit zu treffen wissen. Bei der Handerhebung hatten die Herren O'Connell und Ruthven die Oberhand, auf der Stimmliste jedoch haben die Dinge eine andere Gestalt gewonnen: am 14ten d. M. hatten die Tory-Candidaten 1683 und 1679 Stimmen, O'Connell und Ruthven hingegen nur 1637 und 1620. Heute ereifert sich die Times sehr heftig gegen die Reformers, daß sie sich nicht scheuen, O'Connell, den bittersten Feind aller öffentlichen Ordnung, zu den ihrigen zu zählen; allein der Courier erklärt hierauf, ohne O'Connell im mindesten rechtfertigen zu wollen, so habe doch niemand an seinem Einflusse Schuld, als die bigotte Partei, welche neun Zehntheile des Irländischen Volkes mit Füßen trete, und dessen Geistlichkeit vor Hunger umkommen ließe. — Auch die übrigen Irländischen Wahlen werden lebhaft bestritten, und die katholische Geistlichkeit predigt in allen Kapellen gegen die Tories.

London, 17. Januar. Der Herzog von Leuchtenberg ist gestern dem Könige vorgestellt und von diesem zur Tafel gezogen worden. Nächsten Montag wird sich der Herzog in Portsmouth nach Lissabon einschiffen. Die Morgengabe, welche derselbe für die junge Königin vrn Portugal bestimmt hat, soll außerordentlich kostbar sein. Die Stickereien, Indischen Müsseline, Hof- und Ballkleider kommen aus Paris, aber eine Menge ihrer Kleider werden auch in Lissabon dem National-Geschmack gemäß angefertigt.

Die Times glaubt versichern zu können, daß der Baron van Zuylen van Nyeveldt London in vierzehn Tagen schon wieder verlassen werde. Der Baron hat häufige Konferenzen mit dem Grafen von Aberdeen.

Der Standard meint, der neue Französische Geschäftsträger, Herr von Pontois, werde wohl nicht lange hier bleiben, da er, als er den Befehl erhalten, sich nach London zu begeben, schon zum Minister-Residenten am Kaiserl. Brasilianischen Hofe ernannt und im Begriff gewesen, an seinen Bestimmungsort abzugehen; doch würde er wahrscheinlich bis zur Ankunft eines neuen Botschafters, nämlich entweder des Generals Sebastiani, der aber dem Herzoge von Wellington nicht besonders genehm sein möchte, oder des Grafen von St. Aulaire, die Geschäfte der Französischen Gesandtschaft führen.

In Oldham ist der Herr Cobbett ohne Weitläuftigkeiten wieder gewählt worden; er hat sich in seiner Rede an die Wähler zwar exzentrisch, wie immer, doch fast im ministeriellen Sinne vernehmen lassen.

Aus dem Namen Sir Robert Peel hat ein Reformer das Anagramm terror plebeis (ein Schrecken für die Plebejer) herausgelesen; die Times verändert dies mit Versetzung einiger Buchstaben in terror es plebi (dem Pöbel bist du ein Schrecken).

Frankreich.

Paris, 17. Januar. Der Herzog von Cambridge, zum Vormund des Herzogs Karl von Braunschweig nach der gegen diesen Prinzen von den Braunschweigischen Ständen ausgesprochenen Interdiction ernannt, verfolgt in Frankreich die Ausführung dieser Maaßregel. Hr. Duvergier plaidirte gestern bei der ersten Kammer erster Instanz die Sache des Herzogs von Cambridge. Der Herzog las seine Einwürfe, die sehr elegant geschrieben waren, ab. Er warf darin seiner Familie vor, sich durch seine Ausplünderung bereichern und ihn durch endlose Prozesse zwingen zu wollen, eine Abdikationsakte zu unterzeichnen, wodurch sich der Herzog Wilhelm trotz seiner Regierung de facto, erst für legitim halten würde. Er sei indessen fest entschlossen, diese Akte niemals auszustellen. — Auf Verlangen seines Advokaten, des Hrn. Comte, wurde die Sache auf den 25sten d. ausgesetzt.

Baron Dupuytren, der berühmte Chirurg, ist wieder, und wie es heißt, gefährlich krank. Man sagt, daß Herr Dupuytren Legate machen wolle, die sich bis auf 500,000 Fr. ausdehnen. Dieselben sollen alle zum Vortheil der Wissenschaft geschehen, namentlich soll ein neuer Lehrstuhl an der medizinischen Fakultät dadurch gegründet werden. Auch will er in seiner Vaterstadt einen öffentlichen artesischen Brunnen anlegen lassen.

Paris, 18. Januar. Der zweite Wahl-Bezirk des Departements des Var zu Toulon hat bei einer Ballotage zwischen dem ministeriellen Kandidaten, Herrn Friedrich Portalis, und dem Kandidaten der Opposition, Herrn von Po-

taves, den erstern mit 125 gegen 89 Stimmen zum Deputirten ernannt.

Paris, 19. Januar. Die Pairs-Kammer hielt heute eine öffentliche Sitzung, um sich durch den Herzog von Broglie den Kommissions-Bericht über den Gesetz-Entwurf wegen des Baues eines neuen Gerichts-Saales für den Pairshof abstatten zu lassen. Derselbe bemerkte im wesentlichen, daß von den 451 dem Pairshofe überwiesenen Theilnehmern an den letzten Unruhen 72 von dem Pairshofe wirklich in Anklagestand versetzt worden seien, und daß zu diesen möglicherweise noch eben so viel hinzutreten könnten. Unter diesen Umständen sei der Bau eines neuen Saales durchaus erforderlich, weshalb die Kommission einmüthig für die Annahme des betreffenden Gesetz-Entwurfes stimme. Der Vicomte Dubouchage äußerte, daß die jetzigen vorbereitenden Berathungen des Pairshofes, die etwa noch 10 Sitzungen ausfüllen könnten, abzuwarten seien, ehe die Debatten eröffnet würden, um erst abzumessen, wie viele Inkulpaten wirklich vor Gericht erscheinen würden. Denn erst eine einzige der 3 Staatsgewalten habe den verlangten Kredit der 360,000 Fr. bewilligt, unter dem ausdrücklichen Vorbehalte: „erforderlichenfalls", und nach einer sehr lebhaften Debatte. Hieraus ergiebt sich aber klar, daß die beiden anderen Staatsgewalten hauptsächlich über die Angemessenheit und Nothwendigkeit dieses Kredits zu entscheiden haben. Es sei auch nicht unmöglich, daß alsdann die gesetzgebende Gewalt selbst einen Entschluß faßt, der den verlangten Kredit überflüssig mache. — Der Herzog von Broglie hielt den Antrag des vorigen Redners schon um deshalb für unzulässig, als die Zahl der Angeklagten bereits jetzt einige 70 betrage, und schon für diese kein hinreichender Raum im Sitzungs-Saale der Kammer vorhanden sei. Die Versammlung setzte darauf den nächsten Donnerstag (22sten) hierzu fest und konstituirte sich dann wieder als Gerichtshof.

Die Deputirten-Kammer soll beschlossen haben, sich mit der Ernennung der Kommission zur Prüfung des Gesetz-Entwurfes über die Nord-Amerikanische Schuldforderung erst nach Beendigung der Untersuchung des Budgets in den Bureaus zu beschäftigen. Hierüber könnten leicht noch 8 bis 14 Tage vergehen.

Die Brigg „Assas", die in Brest vor Anker lag, hat den Befehl erhalten, sich unverzüglich nach Washington zu begeben.

An der heutigen Börse sind die Spanischen Fonds, nachdem solche in der letzteren Zeit stets eine steigende Bewegung behauptet hatten, wieder um ½ bis ⅝ pCt. zurückgegangen. Man schrieb dieses Weichen Nachrichten von der Spanischen Grenze zu, die für die Sache der Donna Isabella sehr ungünstig lauten sollen.

Das Memorial bordelais enthält einen merkwürdigen Artikel über den nordamerikan. Traktat, worin der Deputirten-Kammer wie der gesammten Nation gründlich vorgestellt wird, daß die Nordamerikaner mit ihrer Forderung wie mit ihrer angedrohten Maßregel Recht haben. Eine Majorität von nur 8 Stimmen bewirkte in der vorigen Session die Verwerfung der Entschädigung, worüber selbst Lafayette, obgleich zur Opposition gehörig, gegen Herrn Fonfrede (den Verfasser mehrer interessanten Artikel über die Angelegenheit) schriftlich bitter klagte. Jetzt wäre es unweise, wegen der Drohung des Präs. Jackson die gerechte Entschädigung zu verweigern, bloß um nicht für feig gehalten zu werden. Die wahre Würde einer Nation verlange, daß sie ihre Schulden bezahle, nicht ableugne. Zugleich sei von diesem Augenblick an schon die ganze Ausfuhr nach den nordam. Freistaaten gehemmt, die jährlich an 100 Mill. Fr. betrage, denn kein Rheder würde wagen, jetzt dorthin zu frachten. Die Deput.-Kammer möge also eilen, ebenso ein Unrecht zu vergüten, als den eignen Schaden des Landes möglichst bald abzukürzen. — Die ministeriellen Pariser Blätter haben den Artikel sogleich aufgenommen.

Havre, 15. Januar. Das hiesige Handlungshaus Hottinger erhielt die Nachricht von der Zurückberufung unsres Gesandten aus Washington zuerst, durch Estafette; statt aber einen einseitigen Vortheil daraus zu ziehen, machte es dieselbe sogleich allen Kaufleuten bekannt. Ein solches Betragen verdient die ehrenvollste Anerkennung, und gewisse hohe Staatsbeamte könnten sich dasselbe bei den telegraphischen Depeschen, die sie erhalten, zum Muster nehmen.

Spanien.

Madrid, 7. Jan. Die Regierung beschäftigt sich ernstlich mit der Unterdrückung des Jesuitenordens. Die Umstände gebieten diese Reform, die außerdem doch später oder früher die Aufmerksamkeit unserer Staatsmänner auf sich ziehen mußte. — Dem Präsidenten der Kammer der Prokuradores ist eine Petition vorgelegt worden, in welcher die Regierung ersucht wird, bei den Cortes des Königreiches einen Gesetzentwurf vorzubringen, der die freiwillige Säcularisation der Regularen beider Geschlechter zu erleichtern bestimmt wäre.

Der General-Capitän von Aragonien hat die Regierung unterm 31. Dezember benachrichtiget, daß die Chefs der Insurgentenbanden in Nieder-Aragonien nicht mehr als 200 Mann anzuwerben vermochten. Er fügt hinzu, daß diese 200 Mann sich sogar in der Nothwendigkeit befunden haben, sich zu trennen, weil der Oberst Nogueras sie verfolgt und genöthigt hat, sich in die Waldungen zu werfen, nachdem er seine Streitkräfte getheilt hatte, um gegen sie operiren zu können. — Ein am 3. Januar d. J. erlassenes K. Dekret legt allen Militärs, die sich im Dienste des Königl. Hauses befinden, die Verbindlichkeit auf, zwischen der Militärlaufbahn oder jener des Palastes zu wählen. Diejenigen, die sich nicht unverzüglich zur Armee begeben, werden weder Sold mehr noch irgend eine Militärbeförderung erhalten, und können nur die Uniform des Korps, zu dem sie gehören werden, tragen.

Die Generale Lorenzo, Oraa und Cordova, die nach der Sentinelle des Pyrénées ungefähr 6000 Rekruten nach Pampelona geführt hatten, sind mit ihren Kolonnen in das Ulzamathal gegangen. Bei ihrer Annäherung zogen sich die acht Karlistischen Bataillone, die dieses Thal und die Umgegend besetzt hielten, zurück.

Aus Bayonne wird vom 13ten d. M. geschrieben, man spreche dort von einem Treffen, das in der Gegend von Arneguy statt gefunden. Nähere Details waren aber noch unbekannt.

(Gal. Mess.) Man meldet als gewiß, daß man am 24. Dez. in einem der Häfen Galiziens 800 aus England gekommene und für die Carlisten bestimmte Gewehre weggenommen habe. Auch ist eine Verschwörung entdeckt worden, deren vorzüglichster Heerd zu Santiago, Orense und in andern

* *

Städten des Königreichs war. Die Gewehre sind nach Corunna gebracht worden.

Das Journal de Paris sagt: „Die ungestörte Ankunft des Transports von 200 Ochsen und einer Million an Geld zu Pampelona ist ein augenscheinlicher Beweis von der Schwäche der Karlisten. Wenn, wie die Karlistischen Bulletins behaupten, die Truppen der Königin am 3. Jan. gänzlich geschlagen worden wären, so wäre dieser Transport unfehlbar genommen worden. Das Treffen vom 3ten war nur ein Scharmützel, worin die Christinos 170 und die Karlisten 130 Mann verloren haben sollen; dieses Scharmützel war den letzteren so wenig günstig, daß Zumalacarreguy zu Segura geblieben ist, wo er sich aus Furcht eines Angriffs verschanzte, um sich späterhin nach Biscaya zu werfen, wohin ihm die Generale der Königin, die seine Pläne kennen, folgen werden."

Bayonne, 13. Januar. Holländische Schiffe mit Waffen und Lebensmitteln wollen sich den Küsten Biscaya's nähern. Es ist daher den dort aufgestellten Schiffen der Befehl ertheilt worden, sich der Ausschiffung der Effekten zu widersetzen. Der Eifer, womit man diesen Befehl zu vollziehen sucht, hat ein Mißverständniß veranlaßt; ein Schiff hat eine Kanonenkugel auf ein Fahrzeug von Havre abgefeuert. Man bezweifelt, daß die Holländer ihre Absicht werden ausführen können.

Die Gazette de France giebt unterm 14ten d. M. nachstehende Korrespondenz-Mittheilung von der Spanischen Grenze: „Eraso ist am 4ten in Castilien eingedrungen. Bei Medina de Pomar überrumpelte er ein Bataillon der Provinzial-Milizen von Granada, bestehend aus 540 Mann; dieses ganze Bataillon, dasselbe, das vor einiger Zeit an der Ermordung der Mönche in Madrid Theil genommen hatte, wurde umzingelt und niedergemacht. Villaflor ist mit seiner in Montana (Asturien) gebildeten Kavalerie in Navarra angekommen; er führt dem Könige 300 wohlberittene und gut equipirte Reiter zu. Ein kürzlich aus Leon hier angekommener Reisender versichert, daß er zwischen dieser Stadt und Miranda auch nicht einem Soldaten der Königin begegnet sei. Es scheint gewiß, daß Mina nach Madrid berufen worden ist, und daß Llauder ihn im Kommando ersetzen wird."

Niederlande.

Haag, 19. Januar. Der Prinz von Oranien, welcher zum heutigen Geburtstage seiner Durchl. Gemahlin hier angekommen war, ist schwer erkrankt. Ein am 18ten Abends von den Aerzten Bernard und Everard ausgegebenes Bulletin lautet: „Se. Königl. Hoheit der Feldmarschall Prinz von Oranien ist gestern Abend um 7½ Uhr aus dem Hauptquartier hier angekommen. Se. Königl. Hoheit war seit 14 Tagen von einer schweren Erkältung befallen, die eine sehr ernstliche Wendung genommen hat. Er ist die ganze Nacht sehr auf der Brust beengt gewesen, scheint aber heut Morgen etwas erleichtert.— Sein Zustand ist ist Besorgniß erregend." Heute Morgen um 8 Uhr folgte ein zweites Bulletin: „Se. Königl. Hoheit haben einige Augenblicke geruht und die Krankheits-Erscheinungen sind weniger heftig." Allgemeine Theilnahme äußert sich im Publikum und man vernahm im Laufe des Tages mit inniger Freude, daß der Zustand etwas beruhigender geworden. — Heute Morgen konnte der König schon seinen Durchl. Sohn, zu dem bis dahin Niemand zugelassen worden war, besuchen, woraus man ebenfalls den Schluß zog, daß einige Besserung im Zustande des Kranken eingetreten sei. Ein neues Bulletin ist seit heute früh nicht ausgegeben worden.

Amsterdam, 10. Januar. Gestern Abend fand hier ein so dichter Nebel statt, daß fünf Personen in die Kanäle stürzten. Vier davon sind ertrunken, nur der fünfte wurde mit Mühe ins Leben zurückgebracht.

Luxemburg, 17. Januar. Alle Mannschaften, welche über 2 Jahre gedient haben, kehren nach Hause zurück; an 800 Mann von unserer Garnison marschiren am 21sten von hier ab, und eine fast gleiche Anzahl wird uns nach einiger Zeit verlassen. Morgen treffen hier ungefähr 800 Rekruten ein, um die Leute vom 37sten Regiment zu ersetzen, welche im Laufe des Dezembers entlassen wurden. Am 21sten gehen auch 200 Mann Artillerie und 40 Pioniere ab. Die Schwadron Uhlanen ist nach Trier bestimmt. Es bleibt nur eine Abtheilung von 60 Pferden hier.

Schweiz.

Bern. Durch eine Verfügung wird nun das Fremdengesetz auch auf die Hochschule ausgedehnt, wonach also alle fremden Professoren, Dozenten und Studirenden ihre Heimathscheine oder eine Unterlegung von 800 Schweizer-Franken in Geld als Kaution stellen müssen. Dieses Fremdengesetz, welches sich, wenn wir nicht irren, noch aus dem Jahre 1823 datirt, ist bekanntlich sehr streng; und wenn dasselbe buchstäblich und ohne tolerante Ausnahme in seiner vollen Ausdehnung ausgeübt würde, so wäre das Asylrecht dadurch faktisch zernichtet.

Basel, 15. Januar. Sobald unsere höchste Erziehungs-Behörde die Kunde von der Berufung des Herrn de Wette nach Hamburg erhielt, schickte sie aus ihrer Mitte eine Deputation an denselben ab, und ließ ihm ihr großes Bedauern über seine bevorstehende Entfernung von Basel, wie auch den dringenden Wunsch ausdrücken, er möchte, wenn sein Entschluß nicht unwiderruflich gefaßt sei, seine Dienste der hiesigen Anstalt nicht entziehen. Heute hat nun de Wette erklärt, daß er den Ruf nach Hamburg ablehnen werde.

Italien.

Rom, 8. Jan. Der Ausbruch der Cholera in Marseille hat hier großen Schrecken erregt. Die Congregazione sanitaria ergreift die strengsten Mittel, um die Seuche nicht nach dem Kirchenstaat dringen zu lassen, welches sonst bei dem häufigen Verkehr mit jenem Hafen leicht der Fall werden könnte. Reisende aus Frankreich sollen gar nicht zugelassen werden, bevor sie nicht in Genua oder Livorno die Quarantaine gehalten haben. — Der aus Griechenland zurückkehrende Baiersche Geschäftsträger v. Gasser ist auf seiner Reise nach Deutschland gestern hier eingetroffen. — Der zum Direktor der Französischen Akademie in Rom ernannte Hr. Ingres ist ebenfalls hier eingetroffen. Horaz Vernet, welcher dieser Stelle sechs Jahre vorgestanden, wird uns bald verlassen, um einen andern Wirkungskreis zu erhalten.

Schweden.

Stockholm, 13. Januar. In seinem Schluß-Antrage vor dem Reichsgerichte sucht der Reichsständische Justiz-Bevollmächtigte Herr Landin in ziemlicher Kürze die Befugniß des Constitutions-Ausschusses zu seiner Anklage der Staatsraths-Mitglieder, und die Grundlosigkeit der von diesen auf den Begriff von K. Sanktion der Reichsständischen Beschlüsse gebauten Vertheidigung zu zeigen. Er weiset aus den Worten des Grundgesetzes nach, daß in allen, Anleihe betreffenden Gegen-

ständen die Stände allein zu beschließen haben und nach den Paragraphen 66 und 67 der Regierungsform die Zustimmung der Regierung oder eine Sanktion ihrer Beschlüsse hierin nicht bedürfen. Die gleichwohl auf dem vorigen Reichstage von ihnen erbetene Sanktion ihres damaligen Beschlusses habe, wie es auch ihr Schreiben bemerkt, nur bezweckt, daß Se. Maj., auf schon früher übliche Weise, den Bevollmächtigten im Reichsschuld-Comtoir Ermächtigung zu den Maaßregeln ertheilen möchten, welche zur Aufnehmung der Anleihe erforderlich wären. Nachdem nun die Stände auf dem jetzigen Reichstage ihren damaligen Beschluß wieder zurückgenommen, so scheine aus den bestimmten Ausdrücken des K. Vorschlages zu einer neuen Anleihe unzweifelhaft hervorzugehen, daß es dieselbe, vorhin in Rede gestandene Anleihe sein würde. Demnach stellt er schließlich „den Antrag zur aufgeklärten Beurtheilung des hohen Reichsgerichts: daß die HH. Mitglieder des Reichsrathes durch ihren ertheilten Rath zu dem K. Schreiben vom 4ten Oktober den § 75 der Reichstags-Ordnung übertreten haben. Die Mitglieder des Staatsrathes haben gestern ihre Schluß-Erklärung abgegeben. In Beziehung auf die, jetzt durch die 3 Stände (nachdem der Bauernstand beigetreten) beschlossene Annahme des Bedenkens des Rechtsausschusses über Strafänderung wegen Injuriirung des Königs u. s. w. (deren Sanktion von Seiten Se. Maj., was auch immer die Statstidning zu glauben scheint, doch noch zweifelhaft scheint, da Todesstrafe darin nicht ganz ausgeschlossen worden,) hat Hr. Dalman gestern im Adelsstande eine Motion gemacht: daß keine, Majestätsverbrechens wegen bezüchtigte Person solle in Haft gebracht werden können, ehe nicht der König, gemäß dem Königl. Schreiben von 1777, seinen Beschluß angezeigt habe, ob der Prozeß stattfinden solle oder nicht. Der Vorschlag wegen des Verlegungsrechtes des Reichstages ging gestern auf dem Ritterhause mit 60 gegen 50 Stimmen durch.

Stockholm, 16. Jan. Am 14. d. wurde die Hauptstadt, und nach dem Berichte der Quarantaine-Kommission vom selbigen Tage das ganze Königreich für cholerafrei erklärt.

Griechenland.

Nauplia, 28. November. Allmählig fängt Nauplia an, von dem Theile seiner Bewohner, welcher κατ ἐξοχὴν goldene Früchte getragen hatte, nämlich dem höhern Beamtenstande, verlassen zu werden. Viele Familien so wie auch einige Gesandte, sind genöthigt, vor der Hand in Nauplia zu bleiben, weil Athen die genügende Anzahl tauglicher Wohngebäude für jetzt noch nicht besitzt. Um den Transport der Effekten und die Verbindung mit dem Meere zu erleichtern, wird vom Piräus bis Athen eine fahrbare Straße angelegt, die bereits seit längerer Zeit begonnen, in kurzem vollendet sein wird. Eben so ist man mit dem Bau der wichtigen Straße von Nauplia nach Corinth beschäftigt, und bei dem sichtlichen Eifer, den man dieser Sache zuwendet, wird sie sich wohl des besten Fortganges zu erfreuen haben. — Die künftige Garnison von Athen wird bestehen aus 3 Infanterie-Bataillons, 2 Pionnier-Kompagnien, 1 Artillerie-Kompagnien und 1 Eskadron Uhlanen. Letztere, welche dermalen in Pronia, der Vorstadt Nauplia's liegt, wird am 9ten Dezember unter dem Kommando des Rittmeister Xylander nach Athen abmarschiren. — Obwohl in Nauplia außer dem Regierungsblatte noch vier Zeitungen ausgegeben werden, nämlich: Sotir (Σωτήρ), Epochi (Ἐποχή), Ethniki (Ἐθνική) und Athina (Ἀθηνᾶ), wovon die drei ersten mit griechisch-französischem Texte, die letzte aber nur griechisch erscheinen; so werden sie doch außer Nauplia wenig gelesen und gesehen, und es ist darum zu wundern, wie sie ihr Dasein so lange fristen können. — Das Kriegsgericht in Navarin, welches mit der standrechtlichen Abtheilung der bei den letzten Unruhen Betheiligten beauftragt ist: wird, so wie man vernimmt, demnächst seine Arbeiten beendigen. — Man erwartet in Kürze das Erscheinen eines Armeebefehls. — Major Rosner wurde vor wenigen Tagen zum Chef der Gendarmerie ernannt. — Gestern kam unter dem Kommando des Ober-Lieutnants Zentner ein Transport Freiwilliger von verschiedenen Waffen-Gattungen, welche zum größten Theile aus Pionnieren bestanden, hier an. Letztere sind dermalen besonders erwünscht, und es wird ihnen an Arbeit nicht fehlen. Auch sind alle gewerbtreibende Deutsche, die sich in Griechenland befinden, mit ihrem Verdienste sehr zufrieden. Dieses Truppenkorps wird gleichfalls Athen zur Garnison erhalten.

Athen, 11. Dezbr. Dem Freunde des Alterthums wird hier noch mancher Genuß bevorstehen, indem die Ausgrabungen, welche demnächst im ganzen Umkreise der Akropolis erfolgen werden, gewiß zu nambaften Resultaten führen werden. — Der König wird das sehr freundlich gelegene Haus eines der wohlhabendsten Griechen vorläufig bis zur Erbauung seines Palais — als seine Residenz — beziehen. Theils durch Unvorsichtigkeit, theils wegen der fehlerhaften Construktion dieses Gebäudes kam gestern darin Feuer aus, das übrigens bald gedämpft wurde. Es ist zu bewundern, daß man in Griechenland bei der großen Feuergefährlichkeit der meisten Gebäude selten von Brandunglück hört, was wohl mitunter dem Nicht-Vorhandensein von Feuer-Versicherungs-Anstalten zugeschrieben werden kann. — Die nach Griechenland ausgewanderten Samioten sind nicht, wie ein Griechisches Blatt früher mittheilte, nach Samos zurückgekehrt; ihre Lage ward vielmehr von der Regierung in sorgliche Berathung genommen, und es wird diese Angelegenheit in Kürze nach dem Wunsche der Einwanderer geordnet sein. — Man ist, dem Vernehmen nach, mit Einführung einer Nationalmiliz beschäftigt, — ein Institut, das wohl nebst der Belebung des Gemeindewesens vorzüglich geeignet wäre, dem Palikarismus und den Intriguen ehrgeiziger Häuptlinge und halbgebildeter Zeitungs-Deklamatoren auf immer ein Ende zu machen. Es sollen hierüber schon mehrfache Communikationen zwischen den Ministerien des Innern und des Kriegswesens stattgefunden haben. — Mehre Berge in der Nähe von Athen sind seit einigen Tagen mit Schnee bedeckt, und unser Winter hat sich bereits durch heftige Regengüsse angekündigt.

Amerika.

Wir haben Nachrichten aus Rio Janeiro vom 15. November erhalten. Beim Abgange des Paketboots nach England beschäftigte man sich in allen Provinzen Brasiliens, wie die Reformen der Konstitution vorschreiben, mit der Ernennung eines einzigen Regenten. Nach den uns zugekommenen Briefen ist die öffentliche Meinung für den Senator Feijo, den bekannten Justizminister, der im Jahre 1831 Brasilien vor der Anarchie bewahrte. Herr Castro de Silva, Deputirter, ist zum Finanzminister und Herr Torres, vormaliger Marineminister, zum Präsidenten der Provinz Rio de Janeiro ernannt worden.

Paris, 19. Januar. Heute schloß 5proc. Rente pr. compt. 107. 10. fin. cour. 107. 20. 3proc. pr. compt. 76. 95. fin. cour. 77. 5. 5proc. Neap. pr. compt. 93. 80. fin cour. —. —. 5proc. Span. 44. 3proc. do. 27$\frac{1}{2}$. Cortes 42. Ausg. Span. Schuld 15$\frac{5}{8}$. 2$\frac{1}{2}$proc. Holländische 55. 35.

Frankfurt a. M., 22. Januar. Oesterr. 5proc. Metall. 100$\frac{7}{8}$. 100$\frac{3}{4}$. 4proc. 93$\frac{3}{16}$. 93$\frac{1}{16}$. 2$\frac{1}{2}$proc. 55. G. 1proc. 24$\frac{1}{4}$. 24$\frac{1}{2}$. Bank-Aktien 1565. 1563. Part.-Oblig. 139$\frac{3}{8}$. 139$\frac{1}{8}$. Loose zu 100 Gulden 215. G. Holl. 5proc. Oblig. von 1832 97$\frac{7}{8}$. 97$\frac{3}{4}$. Poln. Loose 70$\frac{1}{8}$. —. 5proc. Span. Rente 43$\frac{1}{4}$. 43. 3proc. do. perp. 25$\frac{7}{8}$. 25$\frac{5}{8}$.

Am 22. Januar war zu Wien der Mittelpreis der

Staatsschuldverschreibungen	zu 5pCt. in C. M.	100$\frac{1}{4}$:
detto detto	zu 4pCt. in CM.	93$\frac{1}{16}$;
Darl. mit Verloos. v. J. 1820,	für 100 fl. in CM.	212;
detto detto v. J. 1834,	für 500 fl. in CM.	——;
Wiener Stadtbanko-Obligation	zu 2$\frac{1}{4}$ pCt. in CM.	60$\frac{5}{32}$.
Bankactien pr. Stück	1280$\frac{1}{4}$ in CM.	

Miszellen.

Der Gutsbesitzer Lepine in Sarran (Dep. des Gars hat) in seinem Weinberge einen mittelmäßigen Weinstock, der i. J. 1834 65 vollkommen reife Trauben trug, wovon die Beeren bunt gemischt, weiß und schwarz waren. An einigen Trauben befanden sich sogar Beeren zur Hälfte weiß und zur Hälfte schwarz, mit so genau verschiedener Farbe, als ob sie mit dem Pinsel gemalt worden wären. Mehre hundert Personen haben den Umstand bescheinigt und die Obrigkeit hat ihn beglaubigt. — Der Gärtner Dutemple in Valenciennes hielt im J. 1834 in seinem Weinberge zwei vollständige Weinlesen, die erste im Julius, die zweite im Oktober. Bei der ersten waren die Trauben ganz reif, weich und süß; bei der zweiten fand man sie, durch einige kalte Septembertage angegriffen, etwas grün, ziemlich hart und ungefähr von demselben Geschmack, wie in zalten Jahren. Dieser Umstand ist um so bemerkenswerther, da in gewöhnlichen Jahren, wenn der Sommer einigermaßen anhaltend feucht und kühl ist, die Trauben im Nord-Depart. (wo Valenciennes liegt) nicht ganz reif werden, weswegen man die Reben an Spalieren ziehen muß. — Das Journal de Dunkerque meldet, daß man im vorigen Jahre daselbst an einem und demselben Baume sogenannte Ludwigs-Birnen erster Ernte, zu Anfang des Julius, und zweiter Ernte, gegen die Mitte des September gegessen habe. Die erste reife Birne der zweiten Ernte wurde am 1. Sept. gebrochen, während man die letzte der ersten, am 26. Juli abgenommen hatte. —

Von der Londoner Polizei wurde kürzlich ein junges Mädchen, Karoline Major, mit einmonatlichem Gefängniß bestraft, weil sie im Rausche in ein Wirthshaus der Oxfordstraße gekommen war, und auf die Weigerung des Wirths, ihr noch Bier zu geben, erst die Gläser zerschlagen, dann ihm eine gewaltige Ohrfeige versetzt, und endlich einen vorbeigehenden Polizeisoldaten zu Boden geworfen hatte. Es war dieß nicht das erstemal, daß Miß Karoline, übrigens ein hübsches Mädchen, wegen ähnlicher, im Rausche verübter Mißhandlungen vor der Polizei stand. — Eine junge Frau in London, die seit Kurzem drei Kinder durch den Tod verloren hatte, stürzte sich neulich beim Begräbniß des dritten in die Themse, wurde aber gerettet und ins Leben zurückgebracht. Sie erklärte, der tiefste Kummer habe sie zum Selbstmorde vermocht.

London. Herr Taylor, der Kohlengruben-Inspektor des Herzg. v. Northumberland, hat vor Kurzem eine interessante Berechnung der Ausdehnung und des Ertrages der Kohlengruben in zwei Grafschaften angestellt, nämlich in Durham und Northumberland. Das Kohlenlager von Durham erstreckt sich über einen Flächenraum von beinahe 30 deutschen Quadrat-Meilen. Das Kohlenlager von Northumberland streicht über 12 deutsche Quadratmeilen. Beide Lager nehmen zusammen einen Raum von beinahe 42 deutschen Quadratmeilen ein. Der Theil dieses Raumes, welcher gegenwärtig bearbeitet oder ausgebeutet wird, nimmt in Durham und in Northumberland, zusammen ungefähr 4 deutsche Quadrat-Meilen ein. Wenn man das ausbeutbare Kohlen-Lager zu einer Mächtigkeit von 12 Fuß annimmt, so würde der Inhalt einer engl. Quadratmeile ungefähr 12 Mill. 390,000 Tonnen (225 Mill. 272,727 Centner) sein, und der unausgebeutete Theil, von 732 engl. Quad.-Meilen, 9 Mill. 68,480 Tonnen enthalten. Zieht man von dieser Quantität ein Drittheil als Verlust an Stückkohlen u. s. w. ab, so bleibt immer noch so viel, um den gegenwärtigen Bedarf in Newcastle, Sunderland, Blyth und Stockton (3 Mill. 500,000 Tonnen jährl.) auf 1727 Jahre zu befriedigen. Die Quantität Kohlen, welche in England und Wales verbraucht wird, schlägt man folgendermaßen an: die Manufacturen verbrauchen 4 Millionen 375,000 Tonnen; in den Häusern werden verbraucht: 6 Mill. 900,000 Tonnen, so daß also die inländischen Kohlengruben 11 Mill. 275,000 Tonnen liefern müssen. Hierzu kommt noch die Versendung zur See von beiden Seiten der Insel, die zu 3 Mill. 870,000 Tonnen angeschlagen werden kann, so daß der jährliche Verbrauch, für England und Wales, auf ungefähr 15 Mill. Tonnen angeschlagen werden kann, die, an den Gruben selbst, einen Werth von ungefähr 3 Mill. Pfd. St. haben, deren Werth sich aber, bis sie in die Hände der Consumenten gelangen, bis auf 9 Mill. Pfd. St. steigert.

. Freunde wahrer Volksbildung machen in neuester Zeit die entmuthigende Bemerkung, daß einzelne, durch nichts verbürgte Nachrichten über Juden und ihre Handlungsweise von vielen begierig aufgegriffen und geschickt dazu verwendet werden, das von der Religion gebotene und von unserer preiswürdigen Regierung eifrig geförderte Werk der Verbrüderung zwischen Christen und Juden in seiner naturgemäßen Entwickelung aufzuhalten. So hat noch erst vor kurzem das von der Posener Zeitung in ihren vermischten Nachrichten gemeldete Ereigniß, daß ein hausirender Jude einem Hirtenjungen im Neukruger Walde an einen Baum gebunden, ihm mit einem Messer di Hand aufgeschlitzt und das herausströmende Blut sorgfälti aufgefangen, hierauf den Gequälten wieder losgebunden und sich entfernt habe, leider auch in unserer Mitte und mehr noch in den kleineren Ortschaften der Provinz manchen Uebelwollenden willkommenen Stoff zu Wiedererweckung eines längst zu Grabe getragenen und unseres aufgeklärten Zeitalters unwürdigen Vorurtheils gegen die Juden an die Hand gegeben. Ueber das Wahre oder Erdichtete in jener Erzählung ist von Seiten der israelitischen Gemeinde zu Posen und Schwerin a. d. Warthe, unter dessen Jurisdiction Neukrug gehört, bei den betreffenden Behörden bereits die Untersuchung in Anregung gebracht worden, und es ist schon jetzt mit ziemlicher

Sicherheit ermittelt, daß das Ganze nichts als eine kecke Erdichtung des Hirtenjungen Schade war, mit welcher derselbe seine sehr verspätete Heimkehr gegen seinen Brotherrn, den Förster K. in Neukrug beschönigen wollte, und die von letzterm als ein Beispiel ungewöhnlicher Verschmitztheit seinem Freunde erzählt, von diesem aber als reine Wahrheit aufgenommen und einem Beamten zur Berichterstattung an die Behörde mitgetheilt wurde. Das Endergebniß der ganzen seltsamen Untersuchung wird seiner Zeit unfehlbar zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden. Ganz unabhängig aber von diesem letztern muß es der Wunsch jedes Freundes geselliger Eintracht und Anhänglichkeit zwischen Christen und Juden sein, daß Nachrichten solcher Art, wie die oben erwähnte, ihrer überaus nachtheiligen Folgen wegen, nicht unter die ungebildete Volksmasse verbreitet werden. Denn, wenn es in der Natur der Verhältnisse begründet ist, daß bei demjenigen Theile der Juden, welcher sich in den niederen Erwerbskreisen bewegt, und oft fast nur mit der rohen und unduldsamen Volksmasse in Berührung kommt, der Fortschritt zum Bessern nur langsam und allmälig erfolgen kann; so bedarf es um so größerer Vorsicht, daß dieser langsame Entwicklungsgang wenigstens nicht ins Stocken gerathe und das mühsam und spärlich Gewonnene nicht wieder verloren gehe. Nichts ist aber so sehr geeignet das Vorwärtsschreiten der Juden auf der Bahn der Civilisation zu stören, als wenn die von Vorurtheilen nicht ganz freie Volksklasse Gelegenheit findet, ihren noch erst im Erlöschen begriffenen Judenhaß wieder anzuregen, und denselben den jüdischen Mitbürgern gegenüber in verletzenden Worten an den Tag legt. Denn alsdann kehrt der durch die Mahnungen der Behörden und das Beispiel der Besseren seiner Glaubensgenossen zur Selbsterhebung angefeuerte Jude, abgestoßen von der unfreundlichen und unverdienten Härte seiner christlichen Nebenmenschen, nothgedrungen in seine frühere Abgeschlossenheit zurück, und das kaum ins Leben gerufene Gefühl der Menschenwürde, ohne welches ein Aufschwung zur geselligen Veredlung unmöglich ist, erstirbt unter den rauhen Einwirkungen des Spottes und der Verachtung. Wenn also nicht geleugnet werden kann, daß in dem Verhältnisse der Juden zu ihren christlichen Mitbürgern eine wahrhaft gesellige Befreundung noch erst erzeugt, daß alte, im Dunkel vergangener Jahrhunderte herangebildete Vorurtheile und irrige Ansichten über Juden und Judenthum aufgegeben, und daß dem, der zu seinem christlichen Mitbruder sich zu erheben strebt, von diesem gezeigt werden soll, daß er seine Erhebung und Annäherung wünsche, damit nicht die Furcht, sich dahin zu drängen, wo er vielleicht ungern gesehen würde, ihn von dem Versuche, aus seinem bisherigen Zustande herauszutreten, wieder abbringe — wenn dies wahr ist: welcher Einsichtsvolle und Edeldenkende könnte da zweifeln, daß die Verbreitung gehässiger Nachrichten über Juden unter die ungebildete Volksmenge christlichen Glaubens auf jede Weise vermieden und selbst der Scherz über jüdisches Thun und Treiben unter gegenwärtigen Umständen der höhern Rücksicht auf die Veredlung so vieler Tausend, an ihrer Entwürdigung unschuldigen Mitmenschen, geopfert werden sollte? Wahrlich, das Werk der Verbrüderung zwischen Christen und Juden, als den Gliedern Eines Staates, den Unterthanen Eines Regenten, den Kindern Eines Gottes, ist ein heiliges! so heilig als die Anbetung dessen, der sie alle mit gleicher Liebe umfaßt. Dem Heiligen aber durch Scherz und Spott seine Kraft entziehen, ist des Deutschen, ist des frommsinnigen Schlesiers unwürdig. *)

. . . d.

*) Die Redaktion theilt mit Vergnügen diesen ihr eingesandten Artikel wegen des philanthrophischen Sinnes mit, der sich darin ausspricht. Dennoch verwahrt sie sich gegen die zugleich darin hervorgehobene Meinung, Fakta nicht mittheilen zu sollen, welche irgend einer philanthropischen Ansicht nachtheilig sein können. Der wirkliche historische Zustand Einzelner oder ganzer Klassen bestimmt und bedingt, wieviel von der theoretischen Ansicht über ihr geselliges Verhältniß wahrhaft wirklich werden dürfe und könne, und nach diesem historischen Maaßstabe strebt zuerst Jeder, der die praktische Politik schätzt und liebt. Wir würden durchaus den Sinn der Zeitungs-Mittheilungen verfehlen, wenn wir zum Besten einer Ansicht, sie sei so werth und erweislich als sie wolle, Fakta verschwiegen; wie denn gerade ein solches Verfahren den Parteiblättern immer am meisten verdacht wird. Sollen wir z. B. auch die Nachrichten zum Nachtheile der Tories oder der Whigs, der Christinos oder der Carlisten ꝛc. zum Besten einer Ansicht unterdrücken? — Eine andere Frage ist die, ob eine Meldung wirklich ein Faktum sei oder eine Erdichtung. Eine Redaktion kann sich da nicht in's Anfragen an Ort und Stelle einlassen, sondern hat sich nur die Frage zu stellen: konnte der erste Mittheiler die Wahrheit wissen, und scheint er sie sagen zu wollen? — und in beiden Beziehungen ist schlechterdings nichts gegen die Mittheilungen über die Provinz Posen in der Posener Zeitung einzuwenden. Erfreulich wird es uns wie Jedem sein, wenn nähere Unersuchung in dem beregten speziellen Falle einen Irrthum nachweisen dürfte; bis jetzt steht dies noch dahin. Uebrigens haben eine große Anzahl Redaktionen mit uns eine gleiche Ansicht; der Artikel von dem Hirtenknaben ist in eine Menge Blätter übergegangen, und so wird es auch sicher das Ergebniß der versprochenen genauen Nachforschung.

Die Redaktion.

Inserate.

Todes-Anzeige.

In der Nacht vom 25sten bis 26sten Januar, endete zu Grünberg fromm und Gott ergeben mein unvergeßlich theurer guter Vater seine irdische Laufbahn, in dem hohen Greisenalter von 92 Jahren 3 Monaten an Altersschwäche und dessen Folgen. Diese traurige Anzeige widmet Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend:

Breslau, den 27. Januar 1835.

A. Mangelsdorff, Wund- und Hofzahnarzt.

Unserm tiefverwundeten Herzen und seiner ihm innig theuren Gemeinde, wurde den 27. Januar früh um 7 Uhr aufs schmerzlichste an einem gastrisch-nervösen Fieber in einem Alter von 30 Jahren und 19 Tagen entrissen, der Diakonus zu St. Elisabet und Licentiat der Theologie an hiesiger Universität, Herr Daniel Friedrich Zastrau. Der große Kreis derer, die ihn liebten und ehrten, weint gewiß eine still Thräne der Theilnahme in unsern großen Schmerz.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Noch blutet die Wunde über den Verlust unserer am 1. November v. J. dahin geschiedenen lieben Tochter Emma; und schon wieder stehen wir an der Bahre — nun unseres einzigen Sohnes Carl!

Er starb gestern in dem zarten Alter von zwei Jahren, nach einem vierwöchentlichen schmerzenvollen Krankenlager.

Groß ist diese Prüfung Gottes; und nur er allein vermag den herben Schmerz zu mildern!

Wir bitten um stille Theilnahme:

Breslau, den 28. Januar 1835.

der Rendant Heller nebst Frau.

Einladung zur Subscription

von

August Schulz und Comp. in Breslau

(Albrechtsstraße Nr. 57, 3 Karpfen)

auf die

Ergänzungen und Abänderungen

der

Preußischen Gesetzbücher,

oder

Sammlung

aller

das Allgemeine Landrecht, die Allgemeine Gerichtsordnung, die Criminal-, Hypotheken- und Depositalordnung ergänzenden, abändernden und erläuternden

Gesetze und Königlichen Verordnungen,

verbunden mit einem Repertorium der

Justiz-Ministerial-Rescripte,

nach den Materien der Gesetzbücher geordnet.

Mit Genehmigung Eines Hohen Justizministerii

herausgegeben

von

A. J. Mannkopff,

Königl. Preuß. Kreis-Justizrath und Stadtgerichts-Direktor.

Woselbst ausführliche Prospekte gratis ausgegeben werden.

Beim Antiquar C. W. Böhm, Schmiedebrücke Nr 28: ist ein im untadelhaften Zustande befindl. vollständiger

☞ ätherischer Apparat ☜

gegen torpide Gehörkrankheit, vom Geh. Rath Dr. v. Gräfe erfunden, zu dem mäßigen Preise von 15 Rthlr. zu haben.

Kleiner's Hirtenstimme,

2 Thle. groß Folio, Ldrbd. f. 3⅔ Rthlr. Schles. Sekretär nebst Fremdwörterbuch 1832 eleg. Hlbfrzb. f. 1 Rthlr. Raffs Naturgeschichte, mit 14 Kupfern f. 25 Sgr. Arndt wahres Christenthum, 2 Bde. mit größt. Druck f. 1 Rthlr.

Beim Antiquar Schlesinger, Kupferschmiedestraße Nr. 31.

Benedikts Augenheilkunde. 5 Bde. 1825. statt 7¼ rthlr. f. 5 rthlr. Conversations-Lexikon der neuesten Zeit und Literatur. 1834. für 6 rthlr. Conversations-Lexikon, 5te Aufl. 10 Bde. f. 7 rthlr. Hirschers Homilien. 1834. für 1⅓ rthlr. Gesenius, Commentar über Jesaias. 2 Bde. 1821 für 4 rthlr. Biblia Hebraica edit. Michaelis. f. 3 rthl. Sämmtliche Bücher sind gut conservirt.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 23 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 28. Januar 1835.

Bekanntmachung.

Das auf dem Vincenz=Elbing Nr. 53 des Hypotheken=Buchs, neue Nr. 19 (Mathias=Straße) belegene Haus, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Materialien=Werthe 7080 Rthlr. 5 Sgr., nach dem Nutzungs=Ertrage zu 5 Prozent aber 8952 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf.

Der Bietungs=Termin steht am

4. September 1835 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Justiz=Rathe Witte im Parteien=Zimmer Nr. 1 des Königlichen Stadt=Gerichts an. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte und der neuste Hypotheken=Schein, so wie die Kaufsbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden auch: der Ober=Vogt Lonicer zu Liegnitz, und die beiden Polen Arcziszewski und Gorczinski, wegen der Rubrica II für sie eingetragenen protestatio de non intabulando hiermit vorgeladen.

Breslau, den 23. Dezember 1834.

Das Königliche Stadt=Gericht.

v. Wedel.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadtgerichte hiesiger Residenz wird auf den Grund des §. 7. Tit. 50. Thl. I. der A. G. O. den etwa vorhandenen unbekannten Gläubigern des verstorbenen Schauspielers und Lazareth=Inspektors Friedrich Eduard Rollberg, über dessen Nachlaß der Concurs eröffnet worden, zu Wahrnehmung ihrer Rechte hierdurch bekannt gemacht, daß die Vertheilung der von den bekannten Gläubigern in Anspruch genommenen Masse bevorsteht, und 4 Wochen nach dieser Bekanntmachung nach Maßgabe des Prioritäts=Urtels erfolgen wird.

Breslau, den 13. Januar 1835.

Das Königliche Stadt=Gericht.

v. Wedel.

Edictal=Citation.

Von dem unterzeichneten Königlichen Stadt=Gericht werden alle diejenigen, welche an das angeblich verloren gegangene, von dem Johann Barthel am 20. August 1796 über 500 Thlr. welche auf der Erbstelle No. 52. in der Ohlauer Vorstadt ehemals fürstbischöflicher Jurisdiction Rubr. III. No. 8. haften, für den Friseur Johann Philipp Hertel ausgestellte Hypotheken=Instrument, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand=, oder sonstige Briefs=Inhaber einen Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, in dem zur Geltendmachung ihrer Rechte und Ansprüche

auf den 7ten April 1835 Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Justiz=Rath Grünig im Partheien=Zimmer angesetzten Termine zu erscheinen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren Rechten und Ansprüchen sowohl an das angeblich verloren gegangene Schuld=Document als auch an das verpfändete Grund=Stück werden ausgeschlossen, und zu einem ewigen Stillschweigen werden verwiesen werden, wonächst das gedachte Schuld=Instrument für nichtig erklärt und die Schuld von 500 Thlr., welche nach Behauptung des Besitzers des verpfändeten Grund=Stücks schon längst bezahlt worden sein soll, im Hypotheken=Buche gelöscht werden wird.

Breslau den 24. November 1834.

Das Königliche Stadt=Gericht hiesiger Residenz.

v. Wedel.

Der von hier gebürtige Tuchmachergeselle, Carl Traugott Ludwig, der zuletzt als Uhlan im Regiment Prinz Byron bei der Schwadron des Rittmeisters Grafen von Lavallette gestanden hat, und seit dem Rückzuge des v. Yorkschen Corps aus Kurland im Jahre 1812 verschollen ist, wird hierdurch nebst seinen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmern aufgerufen, sich innerhalb neun Monaten, und spätestens am 4. Mai künftigen Jahres bei dem unterzeichneten Gerichte persönlich oder schriftlich zu melden; widrigenfalls derselbe für todt erklärt und die Erbschaft, die ihm von dem Professor Gebauer zu Liegnitz zugefallen ist, seiner hier am Orte wohnhaften Tochter ausgeantwortet werden wird.

Grünberg, den 23. Juli 1834.

Königl. Land= und Stadt=Gericht.

Bau=Verdingung.

Zur Verdingung des Neubaues des katholischen Schul= und Organistenhauses zu Margareth, Breslauer Kreises, an den Mindestfordernden, steht auf den 3ten k. M. von 2 bis 6 Uhr Nachmittags, im Pfarrhause daselbst, Termin an. Qualifizirte und kautionsfähige Werkmeister werden daher an diesem Tage zur Abgabe ihrer Gebote eingeladen.

Kosten Anschlag und Zeichnung, so wie die Kontrakts=Bedingungen, werden im Termine vorgelegt werden, und können auch jetzt schon zu jeder schicklichen Zeit bei dem unterzeichneten Bau=Beamten — Neue Sandstraße Nr. 3 — eingesehen werden. Breslau, den 21. Januar 1835.

Spalding,
Königl. Bau=Inspektor.

Holz=Versteigerung.

Höherer Anordnung gemäß sollen die auf den Mieths=Aeckern der Gemeinden Klein=Ujeschütz, Briesche, Groß=Biadauschke und Katholisch=Hammer, Trebnitzer Kreises, noch vorhandenen 40 bis 50 Stück Feld=Eichen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Es ist dazu ein Termin auf den 5. Februar c. Vormittag um 9 Uhr in der Oberförsterei Briesche, zwei Meilen hinter Trebnitz, anberaumt, welches den Kauflustigen mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht wird, daß die zum Verkauf gestellten Hölzer zu jeder passenden Zeit, nach vorheriger Meldung bei den betreffenden Distrikts=Forstbeamten in Augenschein genommen werden können.

Trebnitz, den 20. Januar 1835.

Königliche Forst=Inspektion.

Bar. v. Seidlitz.

Bekanntmachung.

Verschiedene alte Utensilien, als Schemmel, Bänke, Tische, Wasserkannen, Eimer, Leuchter und Lichtscheeren, ferner alte Stubenthüren und Fensterflügel, eine Quantität altes Blei, Eisenwerk und Bauholz, sollen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Es wird damit am 3. Februar c., Vormittags 10 Uhr, auf dem Hofe der Bürgerwerder-Kasernen der Anfang gemacht, und den darauffolgenden Tag im Hofe der Karmeliter-Kaserne fortgefahren werden, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Breslau, den 27. Januar 1835.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Waecker.

Auktion.

Am 5. Februar c. Vorm. v. 9 Uhr und Nachm. v. 2 Uhr und die folgenden Tage, sollen in dem Hause Nr. 35 Karls-Straße, die zur Concurs-Masse Walpert und Comp. gehörigen Waaren, bestehend in Droguerien, Spezereien, Tabacken ꝛc. öffentlich an den Meistbiethenden versteigert werden.

Breslau, den 17. Januar 1835.

Mannig, Auctions-Kommissarius.

Auktion.

Am 30sten d. M. Vorm. v. 9 Uhr und Nachm. v. 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse Nr. 15., Mäntlerstraße, verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und circa 2 Ctr. Makulatur öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 25. Januar 1835.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Sehr wohlfeile und gute Weine, worunter weiße und rothe französische
à 10 und 12 Sgr.
Ober-Ungar mit Douçeur à 15 Sgr. pro Flasche, verkauft die Weinhandlung:

H. Hickmann u. Comp.,
am Ringe in den 7 Kurfürsten und am Theater.

Chocoladen - Anzeige.

Aus der Fabrik des Herrn C. Weigel in Schleußig bei Leipzig, empfing wieder, wegen ihrer besondern Güte bereits bekannten Gattungen Chocolade, in Commission, als:

Osmazon-Chocolade, d. Pfd. 20 Sgr.
Vanillen-Chocolade, d. Pfd. 18 Sgr. u. 22½ Sgr.
Feine Gewürz-Chocolade, d. Pfd. 7½, 10 u. 14 Sgr.
Cacao-Masse; von dem Herrn Hofrath Hahnemann besonders empfohlen, d. Pfd. 14 Sgr.

Aus derselben Fabrik empfing auch Chocoladen-Suppenmehl, welches à 6 Sgr. d. Pfd., zur gütigen Beachtung hiermit empfehle.

F. W. Neumann,
in 3 Mohren am Blücherplatz.

Frische Flickheeringe
sind mit letzter Post wieder angekommen in der Handlung
F. A. Hertel,
am Theater.

Die neue Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren des L. Hainauer junior Riemerzeile Nr. 9.

empfiehlt neue Pariser Ballschuhe in allen Größen, so auch Strümpfe und Handschuhe, die neusten Westen, Cravatten, Chemisetts, Kragen und Manchetten. Hüte in Castor, Filz und Seide, Mützen im neuesten Geschmack, wie auch alle übrigen zur Garderobe und Toilette eines Herren erforderlichen Gegenstände, in Galanterie- und Kurze-Waaren, als die besten Parfümerien, Pomaden, Eau de Cologne, und viele andere Artikel.

Aufträge auf fertige, nach den neusten Journalen gearbeitete Herren-Anzüge werden bestens besorgt.

Patentirte Schnell-Oefen und Reise-Schnell-Oefen,

welche kaum 6 Pfd. schwer, mit einer sehr geringen Quantität Spiritus die Luft eines mäßigen Zimmers in weniger als 5 Minuten erwärmen, sind wiederum angekommen und allein zu haben bei

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Diverse Sorten ächter russischer, roher, so wie auch gesottener

Roßhaare und Roßhaar-Zeuge

sind zu herabgesetzten Preisen zu haben in der Roßhaar-Niederlage, Antonien-Straße im weißen Roß Nr. 9 eine Treppe bei

M. Manasse.

Von einer wiederum empfangenen Sendung

ganz frischer Glätzer Tisch-Butter

empfiehlt Eimer zu 6, 10, 12 und 18 Quart billigst:

die Handlung
Gustav Rösner,
am Neumarkt Nr. 1.

Anzeige.

Den vielen Anfragen der resp. Saamenbedürfenden zu genügen, melde ich hiermit, daß nun Gemüse- und Blumen-Saamen zu haben sind.

Breslau, den 23. Januar 1835.

W. Milisch,
Oder-Thor am Wäldchen Nr. 5.

In dem Schul- und Erziehungs-Institut am Ringe Nr. 29,

in welchem Knaben vom 6ten Jahre ab angenommen und fürs Gymnasium in allen wissenschaftlichen Gegenständen gründlich vorbereitet werden, kann ein Knabe, er mag Schüler des Instituts sein, oder ein Gymnasium besuchen, bald oder künftige Ostern unter billigen Bedingungen in Pension genommen werden. Carl Gottwald.

Es werden noch einige Pensionaire gesucht. Wo? erfährt man kleine Groschengasse Nr. 9., zwei Treppen hoch.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin, zu erfragen Neuschestraße in den 3 Linden.

Der hier am Ringe neu erbaute, mit allen Bequemlichkeiten versehene

erste Gasthof zum preußischen Adler

ist, nebst Fleischerei und circa 50 Schfl. Aussaat zu verkaufen, und das Nähere durch Hrn. Kaufmann Kring zu erfahren.

Gottesberg (zwischen Waldenburg u. Landeshut.)

Ein gutes, nach Stonsdorfer Art gebrautes Weisbier aus der Liebichschen Brauerei, ist sofort zu haben, Schweidnitzerthor Grebschner Straße Nr. 4.

Peuckert, Liqueur-Fabrikant.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 29. Januar 1835 findet bei mir auf meiner heitzbaren Kegelbahn, von selbst gezogenen, jungen geschlachteten Schweinen

ein Fleisch- und Wurst-Ausschieben

statt; wozu ganz ergebenst einladet

C. Sauer,
Coffetier in Rosenthal.

Zu vermiethen

ist auf der Ohlauer-Straße dicht am Ringe eine große Stube, wozu eine lichte breite Treppe führt, nebst dazu gehöriger Wohnung, sehr geeignet zu einem Schnittwaaren-Gewölbe oder Kaffeeschank. Näheres beim Herrn Commissionair Gramann, Ohlauer-Straße der Landschaft gegenüber.

(Zu vermiethen.) Auf der Riemerzeile Nr. 18 sind für ein paar einzelne stille Personen drei kleine sehr freundliche Stuben nebst Kuchel, alles lichte, und diese Ostern zu beziehen.

Zu vermiethen.

Eine Stube, mit und ohne Meubles, im dritten Stock, rechts am Eingange des Elisabeth Kirchhofs.

Eine Stube nebst Küche, **Parterre**, desgleichen ein Schüttboden, Heilige Geistgasse Nr. 13, zu erfragen im Laden rechts am Eingange des Elisabeth Kirchhof.

Am Ringe Nr. 30 ist ein großes Lokal, in dem früher eine Tabackfabrik, zuletzt eine Dekatir-Anstalt war, so wie zwei Wohnungen à 70 Rthlr. und 60 Rthlr. zu vermiethen.

Handlungs-Gelegenheit und Wohnung zu vermiethen.

Nikolaistraße in den 3 Eichen, nahe am Ringe, ist eine große Handlungs-Gelegenheit, welche sich auch zu jedem offnen Verkauf-Geschäft, oder Speiseanstalt sehr vortheilhaft eignet; ferner eine Wohnung von 4 Stuben und 2 Alkoven im ersten Stock, so auch eine Stube vornheraus im 4ten Stock zu vermiethen.

Bei Ziehung 1ster Klasse 71ster Königl. Lotterie traf in meine Collecte ein 2ter Hauptgewinn

von 1200 Rthlr. auf Nr. 13869.

nächst noch andern kleinern Gewinnen.

Und empfiehlt sich mit Kaufloosen zur 2ten Klasse in Ganzen, Halben und Vierteln ergebenst:

A. J. Hirschberg,
in Glatz.

Angekommene Fremde.

Den **27**. Januar. Rautenkranz: Hr. Geh. Rath Bailly v. d. Marne a. Ratibor. — Hr. Justiz-Kommissionsrath Wichura a. Ratibor. — Hr. Gutsbes. v. Plothow a. Kottlewe. — Hr. Gutsbes. v. Busse a. Weidenbach. — Hr. Pfarrer Pitvon a. Wansen. — Hr. Kaufm. Guttmann a. Ratibor. — Hr. K. Segnitz a. Bremen. — Blaue Hirsch: Hr. Kaufm. Wenskowitz a. Brieg. — Herr Kaufm. Leuthäuser a. Sonnenberg. — Weiße Adler: Hr. Post-Direktor Lebius a. Rawicz. — Hr. Fabrikant Saithe a. Königshuld. — Gold. Zepter: Hr. Landrath Deter a. Kuhbrücke. — Hr. Pfarrer Jäschke a. Kreidel. — Hr. Bibliothekar Wiener aus Juliusburg. — Fechtschule: Hr. Kaufm. Sternberg a. Kempen. — Hr. Kaufm. Blonsky a. Dzialosczyc. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Sachs a. Rosenberg. — Gold. Schwerdt: Herr Referendarius Zenker a. Glogau. — Hr. Kaufm. Junghans aus Schweidnitz. — Hr. Kaufm. Roth aus Tournay. — Drei Berge: Hr. Pastor Mühlpfort a. Jordansmühle. — Gold. Gans: Hr. Gutsbes. v. Popil a. Krakau. — Hr. Mechanikus Hoffmann aus Krakau. — Hr. Kaufm. Döring a. Charlottenbrun. — Herr Kaufm. Daumer a. Frankfurth a. M. — Gold. Löwe: Herr Pastor Gröger a. Laugwitz. — Gold. Baum: Fr. Doktor Wolff a. Namslau. — Fr. v. Schickfus a. Baumgarten. — Hr. Landrath v. Ohlen a. Namslau. — Zwei gold. Löwen: Hr. Gutspächter Gärtner a. Neudorf. — Hr. Kreis-Sekretair Langner a. Brieg. — Hr. Justiziarius Beyer a. Brieg. — Hr. Landes-Aeltester v. Gaffron a. Schreibendorf. — Hr. Justiz-Kommissarius Hermann a. Brieg. — Hotel de Pologne: Hr. Graf von Mycielski a. Chodziesen. — Deutsche Haus: Hr. Kaufmann Schlawitz a. Lissa. —

Privat-Logis: Hummerey No. **3**: Hr. Baron v. Renz a. Grosburg. — Junkernstraße No. **31**: Fräulein v. Rochow a. Scheidelwitz. — Schweidnitzerstraße No. **37**: Hr. Referendarius Scholz a. Glatz. —

Getreide-Preise.

Breslau, den 27. Januar 1835

		Höchster	Mittler	Niedrigst
Waizen:		1 Rtlr. 19 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr 14 Sgr 6 Pf.	1 Rtlr. 10 Sgr — Pf.
Roggen:		1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr — Pf.
Gerste:		1 Rtlr. 2 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 2 Sgr 6 Pf.	1 Rtlr 2 Sgr 6 Pf.
Hafer:		— Rtlr. 26 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 25 Sgr 9 Pf.	— Rtlr 25 Sgr — Pf.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.